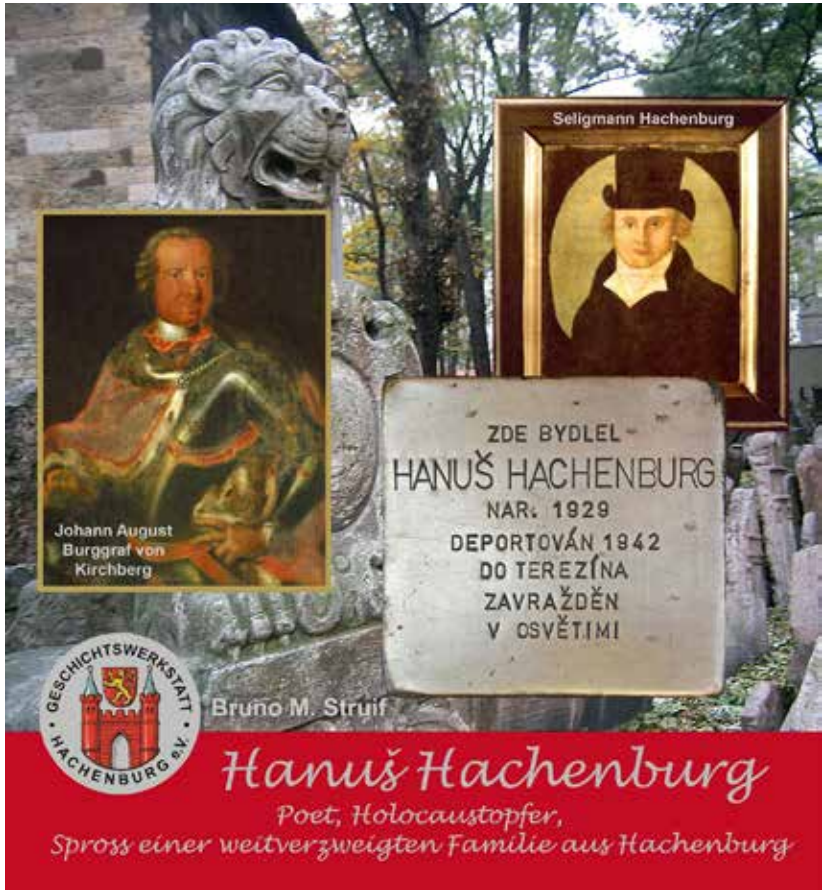
Vorstellung des neuen GWH-Buches über eine interessante Familie und einen jungen Poeten mit Namen „Hachenburg“



Termin: Samstag, 28.Oktober 2023, 16 Uhr
Ort: Vogtshof, Mittelstraße 2, Hachenburg

Dieses Buch stellt eine Art Familiensaga dar, was den Ursprung der Familie Hachenburg anbetrifft, und dokumentiert eine weitgehend auf schriftlichen Quellen basierende Geschichte dieser weitverbreiteten, faszinierenden Familie, die den Namen unserer Heimatstadt trägt und den jungen Poeten Hanuš hervorgebracht hat, dessen Gedichte inzwischen in vielen Ländern große Beachtung gefunden haben.

GWH-Info Nr. 63

Oktober 2023

GeschichtsWerkstatt Hachenburg e.V.
Hindenburgstr. 7, 57627 Hachenburg Tel: 02662-949990 od. 0151-58844026
www.geschichtswerkstatt-hachenburg.de info@geschichtswerkstatt-hachenburg.de
Vorstand: Bruno M. Struif, Regina Klinkhammer, Sabine Herrmann, Verena Kauschka
IBAN: DE16 5739 1800 0003 8627 04

Liebe Mitglieder und Freunde der GeschichtsWerkstatt,
am 13. Juli 2023 hatte die GeschichtsWerkstatt zu einer Dichterlesung eingeladen. Thema war der Roman „Die Tochter der Hungergräfin“ von Annette Spratte, Ort war der Innenhof von Schloss Friedewald. Etwa 80 Teilnehmer genossen eine Veranstaltung, die von allen als sehr gelungen empfunden wurde.
Das GWH-Mitglied Dieter Bell verstarb am 19. Juni 2023 im Alter von 82 Jahren. Er war viele Jahre als Diplom-Bauingenieur bei der VG Rennerod tätig.
Am 23. Juli 2023 verstarb Herbert Kölzer, Ehemann unseres Mitgliedes Irene Kölzer. Er war von 1971 bis 1997 bei der Hachenburger Brauerei beschäftigt und hat uns bei manchen Recherchen unterstützt. Wir werden beide in guter Erinnerung behalten.
Die Proteste gegen die „Paul Dickopf“-Straße in Müschenbach gehen weiter. Unbekannte haben das Straßenschild abmontiert, um so gegen die Benennung der Straße zu protestieren.
In dieser GWH-Info bringen wir eine weitere Fortsetzung zum Thema „Obergefreiter Franz Kauschka und sein Einsatz bei V2-Einheiten im Großraum Hachenburg“. Im Mittelpunkt steht diesmal die Flak-Batteire von Leutnant Denzel, der Fanz Kauschka angehörte.
Für 2024 gibt es wieder einen Kalender für Hachenburg im DIN A3-Format, diesmal mit lithografischen Ansichtskarten aus der Kaiserzeit. Alle Abbildungen der Ansichtskarten wurden von der GWH bereitgestellt.
Weiterhin bringen wir die 3. Fortsetzung zu dem aus Hachenburg stammenden Rennfahrer Arthur Henney, der bei der Taunus-Höhenfahrt 1914 einen Pokal errang.
Am Tag des offenen Denkmals am 9. September 2023 gab es Führungen im Beustschen Haus, über die wir kurz berichten.

Dieter Bell 1941-2023

Herbert Kölzer 1941-2023

Die 12. GWH-Publikation mit Titel „Hanus Hachenburg - Poet, Holocaustopfer, Spross einer weitverbreiteten Familie aus Hachenburg“ wird am Samstag, den 28. Oktober 2023, um 16 Uhr im Vogtshof vorgestellt. Hierzu laden wir herzlich ein.
Der Vorstand Oktober 2023

Kalender 2024: Lithografische Ansichtskarten von Hachenburg

Die Kalender-Manufaktur in Verden hatte bereits für das Jahr 2023 einen Hachenburg-Kalender mit historischen Ansichten gemacht, die die GeschichtsWerkstatt zur Verfügung gestellt hatte. Es waren Aufnahmen von Glasplattenfotos, die ein polnischer Fotograf entdeckt und die die GWH erworben hatte. Die Kalender haben DIN A3-Format und weisen eine attraktive Gestaltung auf.
Für das Jahr 2024 wurde ein weiterer Kalender in Zusammenarbeit mit der GeschichtsWerkstatt gestaltet. Diesmal werden mit der Titelseite insgesamt 13 lithografische Ansichtskarten von Hachenburg aus der Kasierzeit um 1900 aus dem GWH-Archiv in Großformat vorgestellt. Die lithografischen Ansichtskarten sind beliebte Sammelobjekte und erzielen bei ebay Preise bis zu 100 Euro.
Der Kalender kann im Hachenburger Buchhandel erworben werden und kostet 19,90 Euro.

Titelblatt des Kalenders 2024

Tag des offenen Denkmals 2023: Beustsches Haus

Plakat zum Tag des offenen Denkmals, Objekt war das Beustsche Haus

Am Tag des offenen Denkmals am 10. September 2023 öffnete die Deutsche Denkmalstiftung die Tür zum Beustschen Haus. Erfreulicherweise war das Interesse daran groß und in einer gut halbstündigen Führung durch Architekt André Kramm aus Limburg erfuhren die Besucher vielerlei Interessantes aus der Geschichte des Hauses und konnten einige Räume in den verschiedenen Etagen und das Kellergewölbe betreten.

Herr Kramm betonte, dass es noch etliche Geheimnisse des Baus zu lüften gilt und dass die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Wir müssen uns noch bis mindestens März 2024 gedulden, denn erst dann werden Ergebnisse zum Alter des ursprünglichen Baus bzw. des verbauten Holzes verfügbar sein. Auch über ein Nutzungskonzept für dieses bauhistorisch und geschichtlich wertvolle Objekt wurde noch nicht entschieden. Eine Option ist, hier ein Museum einzurichten, denn hier wohnte von 1779-1789 die durch ihre zauberhaften Brief bekannte Albertine von Grün. /SH

Foto: SH

Architekt André Kramm (Bildmitte) mit Besuchern im Kellergewölbe des Beustschen Hauses

Paul Dickopf-Straßenschild in Müschenbach gestohlen

Am 2. August 2023 berichtete die Westerwälder Zeitung über die unbefugte Entfernung des Paul Dickopf-Straßenschildes in Müschenbach. Das Straßenschild war schon mehrfach Ziel, um gegen die Benennung dieser Straße nach dem ehemaligen BKA-Präsidenten mit dunkler Vergangenheit zu protestieren. In dem Zeitungsbericht wird auch ausführlich Dr. Peter Thomas aus Birnbach zitiert, der sich als kritischer Zeitgeist und Musiker mit einigen aktuellen Themen auseinandersetzt, wozu auch die „Paul Dickopf-Straße“ gehört. „Dass Dickopf ein „ganz übler Täter“ gewesen sei, so Thomas, machten auch Aussagen des ehemaligen BKA-Präsidenten aus dem Jahr 1949 deutlich, als dieser einen Gefangenentransport ins Konzentrationslager Buchenwald, den er während der Nazidiktatur begleitet hat, noch rechtfertigt und gebilligt habe“, so berichtete die WZ. „Alter Ungeist darf nie wieder hochkommen“, sagt Thomas. Seine Art des Widerstandes trägt er musikalisch vor, in dem er mit den von ihm vorgetragenen Liedern zum Nachdenken anregt.

Dr. Peter Thomas

Paul Dickopf-Straße ohne Straßenschild seit 13. Juli 2023

Foto: Roeder-Moldenhauer

Dichterlesung in Friedewald: Annette Spratte und „Die Tochter der Hungergräfin“

Die „Plauderei aus dem Nähkästchen“ machte diesmal ihrem Motto - zu verschiedenen Zeiten an unterschiedlichen Orten - alle Ehre. Unter der alten Linde im Innenhof von Schloss Friedewald, einem geschichtsträchtigen Ort, hatten sich etwa 80 Personen eingefunden. Sie lauschten gespannt der Stimme von Annette Spratte, der Autorin des Romans „Die Tochter der Hungergräfin“. Das Ambiente konnte nicht besser sein, denn viele Roman-Szenen spielen in Friedewald und Details wurden beschrieben, die man direkt vor Augen hatte.

Louise Juliane, Gräfin von Sayn, die sogenannte „Hungergräfin“, war mit ihren Töchtern Ernestine und Johannette vor ihren Peinigern von Schloss Hachenburg hierher geflüchtet. Nach vielen Zwischenstationen kehrte sie später nach Friedewald zurück und verstarb hier im Jahre 1661.

Annette Spratte erzählte aber auch aus ihrem Leben,

Quelle: GWH

Schlosshof Friedewald

es 14 Industriepreise. Es gab also 26 Preise für 27 Fahrer, d.h. dass praktisch jeder Fahrer eine Trophäe mit nach Hause nehmen konnte (möglicherweise hatte man mit mehr Teilnehmern bei der Taunus-Höhenfahrt gerechnet). Laut Bericht im Wiesbadener Bade-Blatt war der Sieger der Taunus-Höhenfahrt Josef Goebel. Platz 2 belegte Heinrich Opel. Den Preis der Stadt Wiesbaden - eine Marmorfigur „Amazone“ - erkämpfte sich Wilhelm Kellner aus Frankfurt. Ihm folgte der Wiesbadener Sekt-Fabrikant Carl Henkell. Arthur Henney war nicht unter den ersten 12 Siegern. Er erhielt den von der Firma Kronprinz A.G. in Ohligs gestifteten Pokal mit der etwas irritierenden Inschrift: „Taunus-Höhen-Fahrt 1914. Dem Sieger gewidmet von der Kronprinz A.G. Ohligs, Rhld.“. Die Ermittlung der Sieger erfolgte durch Auswertung des jeweligen Protokoll-Buchs, das von dem Fahr-Kontrolleur, also dem Beifahrer, zu führen war. Hier wurden Start- und Stop-Zeiten, Nachfüllung von Betriebsstoffen, Reifenwechsel und sonstige Ereignisse protokolliert. Viele Offiziere des in Wiesbaden stationierten Füsilier-Regiments von Gersdorff stellten sich als Kontrolleur zur Verfügung. / BS

Arthur Henney und sein (oxidierter) Pokal der Firma Kronprinz zur Taunus-Höhenfahrt 1914

Quelle: Udo Schweizer

Wiesbadener Maitage im Zeichen des Sports.

Die Jubelfeier des Automobilklubs. — Das internationale Tennisturnier. — Die Pferderennen.

Der Wiesbadener Automobilklub setzte die Reihe seiner Festlichkeiten anlässlich seines zehnjährigen Bestehens mit einem Festessen im Kurhaus fort. Im kleinen Konzertsaal waren drei lange mit Blumen reizvoll geschmückte Tafeln gedeckt. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen Herr Regierungspräsident Dr. v. Meister, Herr Beigeordneter Borgmann, die Herren Stadträte Klett, Burandt, Arntz, Herr Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Alberti, ..

Während des Festmahls wurde das Ergebnis der Taunushöhenfahrt bekannt gegeben. Die Sieger sind der Reihe nach die Herren Josef Goebel-Wiesbaden, Heinr. Opel-Rüsselsheim, Wilh. Lauprecht-Wiesbaden, Wilh. Kellner-Frankfurt, (Preis der Stadt Wiesbaden), Carl Henkell-Wiesbaden, C. v. d. Sand-Wiesbaden, Felix Mohr-Mannheim, Al. Heintzmann-Wiesbaden, Dr. Gail-Köln, Richard Haase-Stettin, Carl Fauth-Mannheim, C. Bauer-Darmstadt, ferner Konsul Schilling-Stuttgart. Dazu kommen noch 14 Industriepreise.

Wiesbadener Bade-Blatt vom 12. Mai 1914

Fahrer gehörten Automobil-Clubs an, darunter auch der Königlich Sächsische und der Königlich Württembergische Automobil-Club. Es gab auch einen Kaiserlichen Automobil-Club, aber keiner der Fahrer war dort Mitglied.

N.A.G. Rennsportwagen von 1913

Die Neue Automobil-Gesellschaft fertigte mehrere Personenwagen und 1913 einen Rennsportwagen. Welchen N.A.G.-Wagen-Typ Arthur Henney bei der Taunus-Höhenfahrt fuhr, konnte noch nicht geklärt werden.

Die Preise für die ersten 12 Sieger wurden von den Automobil-Clubs und der Stadt Wiesbaden gestiftet. Weiterhin gab

Sieger Joseph Goebel auf Opel bei der Hauptkontrolle THF (Taunus-Höhen-Fahrt)

beantwortete Fragen und regte zur Diskussion an.

Das „Shamrock-Duo“ versetzte das Publikum mit Harfe, Laute und Gesang in die Zeit vor vielen hundert Jahren und manche fühlten sich sogar zu einem Tänzchen animiert. Besonders gut kamen auch historische Gedichte, die Rolf Henrici vorlas und die von Hilde Fuhs vertont und gesungen vorgetragen wurden, an.

Foto: v Kauschka

Großes Lob von allen Seiten geht an die Familie Sausmikat, die als Schlossbesitzer seit 2019 die Gäste mit einem Kuchenbuffet und heißen und kalten Getränken versorgten und einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung ermöglichten.

Auch die Tür zum altehrwürdigen „Rittersaal“ wurde für uns geöffnet und unsere Gäste konnten diesen besichtigen.

Quelle: GWH

Es war ein gelungener Nachmittag, von dem man auch im Nachhinein noch gerne spricht. / VK

Annette Spratte
Manuela Wiczinski
Verena Kauschka
Sabine Herrmann
Hilde Fuhs
Rolf Henrici

Obergefreiter Franz Kauschka und sein Einsatz bei V2-Einheiten im Großraum Hachenburg (4)

Obergefreiter Franz Kauschka gehörte zur Batterie 11/836, die von Leutnant Ernst Denzel geführt wurde. Er fuhr einen dreiachsigen Lastwagen, mit dem u.a. die Munition für die drei 2cm-Vierlingsflaks, die zu dieser Einheit gehörten, befördert wurde. Die 2cm-Vierlingsflak war eine Flugabwehrkanone (Flak) der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg. Jedes Geschützrohr wurde mit einem eigenen Patronenmagazin bestückt, das beim Nachladen ausgetauscht werden musste. 800 Schuß/min waren möglich. Die maximale Schussweite betrug 4800 m, die maximale Schusshöhe lag bei 3800 m. Zur Bedienung waren 7 Soldaten erforderlich.

Die Wehrmacht, Heft 7, 1942

Quelle: GWH

Batteriechef Leutnant Ernst Denzel (1920-2013), der gegen Kriegsende noch zum Oberleutnant befördert wurde

Quelle: V. Kauschka

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: illustrierte Ausgabe und Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis (einschl. Amtsblatt):

Redaktion und Expedition: Fernspr. Nr. 3090.

Nr. 125. Dienstag, 5. Mai 1914.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Die Starterliste zur Taunushöhen-Fahrt am 8. Mai weist folgende Namen auf: Karl Henkell, Wiesbaden, (Wiesbadener Automobil-Club), Opel 38,81 PS. Heinrich Opel, Rüsselsheim, (W. A.-C.), Opel 32,45 PS. Felix Mohr, Mannheim, (Rh. A.-C.), Benz 28,13 PS. Karl Siebel, Wiesbaden, (W. A.-C.), Mercedes 27,65 PS. Karl Baumgärtel, Zeulenroda, (Kgl. Sächs. A.-C.), Mercedes 27,65 PS. Louis Einmahl, Köln, (K. A.-C.), Benz 24,88 PS. Emil Rahmann, Wiesbaden, (W. A.-C.), Opel 21,78 PS. Josef Goebel, Wiesbaden, (W. A.-C.), Opel 21,78 PS. M. Promnitz, Wiesbaden, (W. A.-C.), Opel 17,86 PS. Dr. Gail, Köln, (K. A.-C.), Mercedes 16 PS. Dr. Reitzewald, Giessen, (O. H. A.-C.) Benz 15,16 PS. Curt van der Sandt, Wiesbaden, (W. A.-C.), Benz 15,16 PS. Wilhelm Lauprecht, Wiesbaden, (W. A.-C.), Benz 15,16 PS. Konsul Schilling, Stuttgart, (Kgl. Württ. A.-C.), Adler 14,87 PS. Aug. Schmierer, Feuerbach, (Kgl. Württ. A.-C.), Adler 14,87 PS. Heinrich Aasmus, Wiesbaden, (W. A.-C.), N. A. C. 9,92 PS. Rich. Haase, Stettin, (Pom. A.-C.), Stoewer 9,22 PS. A. G. Döron, Wiesbaden, (W. A.-C.), Panhard 8,23 PS. Karl Bauer, Darmstadt, (H. A.-C.), Adler 8,09 PS. Otto Goebel, Giessen, (H. A.-C.), Adler 8,09 PS. Arthur Henney, Wiesbaden, (W. A.-C.), N. A. G. 8,09 PS. Karl Fauth, Mannheim, (Rh. A.-C.), N. S. U. 7,99 PS. Herm. Kreket, Wiesbaden, (W. A.-C.), Benz 7,46 PS. Wilh. Kellner, Frankfurt a. M., (H. A.-C.), Adler 5,93 PS. Alexis Heintzmann, Wiesbaden, (W. A.-C.), Bugatti, 5,07 PS. Robert Dunlop, Wiesbaden, (W. A.-C.), Bugatti 5,07 PS. Dr. Herbert Zehrlaut, Mainz, (W. A.-C.), Adler 4,97 PS.

vt. Die literarische Gesellschaft feierte im Kasino ihr diesjähriges Stiftungsfest. [illegible] sich eine grosse Anzahl von Mitgliedern eingefunden hatten. Der Vorsitzende, [illegible] Ibell, hielt

den eine versilberte Plakette anfertigen lassen, die im Hauptfeld ein Automobil mit Fahrer und Fahrten-Kontrolleur vor dem Taunus-Gebirge mit Feldberg zeigt und darüber zwei weibliche unbekleidete Engel. Zu den Fahrern gehörten prominente Personen wie z.B. Karl Henkell (Sekt-Fabrikant), Heinrich Opel (Automobil-Fabrikant), Robert Dunlopp (Reifen-Fabrikant) und Konsul Schilling aus Stuttgart. Auch Arthur Henney mit Wohnsitz in Wiesbaden zählte dort zu den sog. „besseren Kreisen“. Sämtliche

Quelle: GWH

Wiesbadener Bade-Blatt vom 5. Mai 1914 und alte Plakette des Wiesbadener Automobil-Clubs

Arthur Henney
Rennfahrer und Automobilvertreter (3)

Zur Feier des 10-jährigen Gründungsjubiläums veranstaltete der Wiesbadener Automobil Club (WAC) am Freitag, den 8. Mai 1914, eine Taunus-Höhenfahrt für Automobile. Die 308 km lange Strecke begann in Wiesbaden und führte durch 74 Orte über Langenschwalbach, Nastätten, Nassau, Montabaur, Diez, Königstein Oberursel, (Bad) Homburg, Saalburg, Usingen, Weilburg, Weilmünster, Feldberg, Idstein und zurück nach Wiesbaden. Im Wiesbadener Bade-Blatt vom 5. Mai 1914 ist die Starterliste der Taunushöhen-Fahrt zu finden. Die Reihenfolge der Auflistung orientiert sich an der PS-Stärke und beginnt mit Karl Henkell vom WAC, der einen Opel mit 38 PS fuhr. Ihm folgte Heinrich Opel aus Rüsselsheim auf einem Opel mit 32 PS. Auch der in Hachenburg geborene und dem WAC angehörende Arthur Henney ist in der Starterliste zu finden. Er fuhr einen Wagen der 1901 gegründeten N.A.G. (Neue Automobil-Gesellschaft). Folgende Wagen in alphabetischer Auflistung waren dabei: Adler (6), Benz (6), Bugatti (2), Mercedes (3), N.A.G. (2), N.S.U. (1), Panhard (1), Opel (5) und Stoewer (1). Es waren dieser Liste zufolge also 27 Wagen am Start.

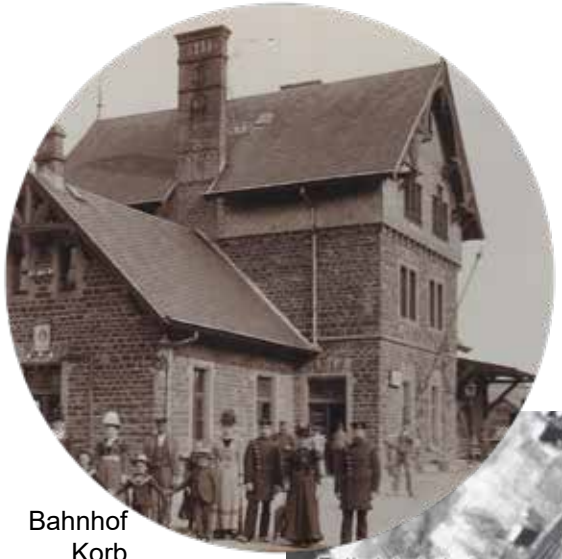
Der Wiesbadener Automobil Club hatte zusammen mit der Stadt Wiesba-

Plakette von WAC und Wiesbaden zur „Taunus-Höhen-Fahrt 8. Mai 1914“

Quelle: GWH

Zeitzeuge Gefreiter Günter Mielke, der aus Berlin stammte, war Richtschütze im Vierlings-Flakzug des Leutnant Denzel und berichtete (siehe Buch V2 gefrorene Blitze): *„Der Artillerie-Abteilung 836 waren ständig zwei leichte Heeres-Flak-Batterien unterstellt, um hauptsächlich die Entladebahnhöfe gegen Fliegerangriffe zu schützen. Bei der Umgliederung in das Regiment 901 wurden diese Einheiten eingegliedert und als 10. und 11. Batterie geführt. Jede dieser Batterien war in drei Züge mit je drei 2 cm Vierlingsflak auf Halbkettenfahrzeug gegliedert. Der Flak-Zug wurde als selbständige Feuereinheit eingesetzt und schützte ein Objekt. Im Dezember 1944 landeten wir im Westerwald. Dort schützten wir den Bahnhof in Korb. Unsere drei Selbstfahrlafetten waren ca. 150 Meter ostwärts des Bahnhofs bis zur Geschützplattform eingegraben und abgetarnt. Sie bildeten ein Dreieck. Für den Munitionstransport hatte der Zug einen mittleren Lkw* (dessen Fahrer der Obergefreite Franz Kauschka war). *Neben der Feuerstellung waren Finnenzelte aufgebaut, wir sicherten im Zweischichtbetrieb.*

Weil unser Bahnhof eine Kopframpe hatte, kam etwa wöchentlich ein Spezialzug mit V2 und wurde nachts ausgeladen. Möglicherweise ist auch



Bahnhof Korb

Luftaufnahme eines amerikanischen Aufklärers vom 22. Februar 1945, auf dem die 3 getarnten Flakstellungen bei Korb nur als dunkle Punkte zu erkennen sind (Quelle: NARA / W. Gückelhorn / V2 gefrorene Blitze)

B-Stoff in Korb angekommen. Auf jeden Fall gab es während der ganzen Zeit keinen Fliegerangriff auf unseren Bahnhof. Wir haben allerdings auch keinen einzigen Schuß abgefeuert, obwohl meistens abends um 22 Uhr ein einzelner Aufklärer entlang der Nister geflogen kam. Leutnant Denzel hatte uns befohlen, auf keinen Fall das Abwehrfeuer ohne direkten Angriff auf uns zu eröffnen. Diese Taktik war erfolgreich. Erbach und Hachenburg wurden bombardiert. Denzel stammte aus dem Köln-Aachener Raum und war ein guter Offizier, beileibe kein Nazi. Vor Kriegsende wurde er noch Batteriechef und Oberleutnant...."

Obergefreiter Franz Kauschka parkte seinen LKW in der Scheune der Familie Schneider, damit er nicht von der amerikanischen Luftaufklärung entdeckt wurde. Dabei lernte er Elfriede Schneider kennen. Die beiden verliebten sich ineinander und am 26. Februar 1945 wurde Verlobung gefeiert. Große Geschenke gab es natürlich nicht und die Beschaffung eines Verlobungsrings war ebenfalls ein Problem. Aber man wusste sich zu helfen, denn Not macht bekanntlich erfinderisch. Einem französischen Kriegsgefangenen gelang es, aus einer Messingmünze einen Ring herzustellen, der die Zeiten bis heute überdauert hat. Es gab auch

Verlobung 26. Februar 1945
Elfriede Schneider aus Korb und Obergefreiter Franz Kauschka in Uniform mit Verwundetenabzeichen und der Ordensspange zur Winterschlacht im Osten und der aus einer Messingmünze gefertigte Verlobungsring

Quelle:
V. Kauschka

Sekt zu trinken, den Leutnant Denzel zu seiner Beförderung zum Oberleutnant bekommen hatte und als Geschenk der 11. Batterie dem Verlobungspaar spendierte.
Nicht alles lief glimpflich ab. Am 15. März 1945 warfen amerikanische Flugzeuge Bomben über Hachenburg ab und 18 Menschen kamen ums Leben. Auch der Hachenburger Bahnhof und dessen Umgebung war Ziel von Angriffen. In der Lochwies unterhalb des Bahnhofes gab es wie in Korb eine Flak-Stellung zum Schutz des Bahnhofes. Wie aus einem Suchdienst-Blatt des Deutschen Roten Kreuzes hervorgeht, wurde diese Flak-Stellung bei einem Bombenangriff im Januar oder Februar 1945 getroffen, wobei ein Soldat namens Kahner vom Flak-Regiment 29 durch Erdmassen verschüttet worden sein soll.
(Fortsetzung folgt) VK/BS

DRK-Suche nach einem Flak-Soldaten, der bei Hachenburg gefallen sein soll

Quelle: GWH

✚ DEUTSCHES ROTES KREUZ ✚
SUCHDIENST
Abschrift

Aufn. LND C — Kartenkatalog — Art der Nachricht
Heimkehrer-Erklärung/R
zur Liste Nr. AL
Benachr. LND — Kennbuchstabe — Registrier-Nr.

TEIL A — Personalien des Vermißten (lt. Vermißtenliste) — des Heimkehrers
Die Heimkehrer-Erklärung wird abgegeben:
1) über den Vermißten Kahner (Name) Josef (Vorname) ca 1919/20 (Geburtsdatum)
Feldpost-Nr./off. Einheit: Flak-Rgt-29
2) von dem Heimkehrer Reiter (Name) Josef (Vorname)
16 Wetzlar, Nor-Budge Str.1o (Vollständige Jetzt-Anschrift)

TEIL B
Ich kann über den Vermißten folgendes angeben:
1) Ich weiss, daß der Vermißte im Jan./Febr.1945 gefallen ist.
während des Einsatzes bei Hachgnburg in Gefangenschaft (Lager Nr. Ort)
TD

Weitere Hinweise über Verbleib des Vermißten sowie über andere Heimkehrer, die noch Näheres über diesen Fall aussagen können. Bei Vermißten, deren Namen nicht auf der Vermißtenliste stehen, bitte möglichst zusätzliche Angaben über Herkunft des Vermißten und Wohnort der Angehörigen.
Der Obengenannte wurde bei einem Bombenangriff durch Erdmassen in der Nähe des Bahnhofes Hachenburg/Westerwald verschüttet.Vermutl. stammt er aus dem Sudetengau,ich besitze noch ein Bild von ihm.

Für die Richtigkeit der Abschrift
Gütersloh/Westf., den.....19.....
Wetzlar,den21.6.1958
(Gattig)
HIAG: Suchdienstleiter

Ich bin bereit, erforderlichenfalls eine eidesstattliche Erklärung vor einem Urkundsbeamten (Standesbeamten, Notar) abzugeben.
Wetzlar,den 21.6.1958
Ort und Datum
Stempel
gez.: J. Reiter